



Prof. Dr. Dr. h.c. Gottfried Leuthold

65 Jahre

Am 1. Februar 1999 vollendet Prof. Dr. Dr. h.c. Gottfried Leuthold, Leiter des Lehrstuhles für Züchtungsbiologie und molekulare Tierzüchtung an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, sein 65. Lebensjahr. Gottfried Leuthold entstammt einer alten sächsischen Bauernfamilie. Nach landtechnischer und landwirtschaftlicher Lehre besuchte er die Fachschulen für Landwirtschaft in Kamenz und Döbeln/Sa., um danach an der Humboldt-Universität zu Berlin Landwirtschaft zu studieren. Beide Bildungsstufen beendete er mit glänzenden Abschlüssen, so daß er nach erfolgtem Studium eine Assistentenstelle am damaligen Institut für Tierzüchtung und Haustiergenetik unserer Fakultät unter Prof. Karl-Heinz Bartsch wählen konnte. Nach umfangreichen Untersuchungen im Feld und im damaligen Lehr- und Versuchsgut Berge, Kreis Nauen, verteidigte er im Frühjahr 1966 seine Dissertation mit dem Thema „Die Aufzucht-, Mast- und Schlachtleistung von F_1 -Tieren aus der Kreuzung Jersey x Schwarzbuntes Rind“, die mit dem Johann-Gottlob-Fichte-Preis der Humboldt-Universität ausgezeichnet wurde. Diese Arbeit und seine nur zweieinhalb Jahre später vorgelegte Habilitationsschrift „Vergleichende Erb- und Eigenschaftsanalysen an F_1 -Kühen aus der Kreuzung Jersey x Schwarzbuntes Milchrind“ unter dem Direktorat von Georg Schönmuth bildeten wesentliche Grundlagen für die Herauszüchtung der Kombinationsrasse SMR, wie sie von Georg Schönmuth in dieser Zeitschrift bereits 1963 vorgeschlagen wurde. Obwohl beide Graduierungsarbeiten züchtungspraktische Fragestellungen zum Inhalt hatten, verstand es Leuthold wie kein anderer, die gravierenden Leistungsunterschiede zwischen Reinzucht- und Kreuzungstieren biochemisch-physiologisch und aus der Sicht der Heterosistheorie zu interpretieren; hierfür war er durch ein Zusatzstudium bei dem legendären Agrikulturchemiker Kurt Nehring, Rostock, bestens gerüstet. Seine wissenschaftliche Neigung, die Leistungen unserer Nutztiere auf biochemischer und physiologischer Ebene zu untersuchen, führte schließlich dazu, daß Leuthold nach erfolgter Habilitation intensiv eine neue Forschungsrichtung verfolgte, die unter dem Begriff „Biochemisch-physiologi-

sche Genetik beim Haustier“ stand. Die Etablierung dieser Forschungsrichtung am Berliner Tierzuchtinstitut ist in erster Linie sein Verdienst, so daß es nur folgerichtig war, daß er von der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR mit der Leitung einer interdisziplinären Arbeitsgruppe „Biochemisch-physiologische Genetik beim Haustier“ betraut wurde. Viele Mitglieder dieser Arbeitsgruppe aus den Tierzuchtinstituten der damaligen DDR erinnern sich noch heute dankbar der Leuthold eigenen Gabe, Disputationen bei Wahrung einer tiefen Wissenschaftlichkeit offen und philosophisch freimütig zu gestalten.

Das Wort des Aristoteles, wonach das Ganze mehr als die Summe seiner Teile ist, hat Gottfried Leuthold sehr viel früher als die meisten seiner Fachkollegen und praktischen Züchter auf die hohe Kunst der Tierzüchtung angewandt. In zahlreichen Veröffentlichungen und Vorträgen hat er auf die Gefahren einer abiologischen Gestaltung von Selektionsprogrammen beim Nutztier hingewiesen. Die Erkenntnis, wonach das hochorganisierte und stark differenzierte biologische System Nutztier auf Dauer auch aus ökonomischen Zwängen heraus nur ganzheitlich genetisch weiterentwickelt werden kann, hat er über Jahre in seinen beliebten Vorlesungen in Allgemeiner Tierzucht sowie Züchtungsbiologie vielen Generationen von Studenten der Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin vermittelt. Diesen wissenschaftlichen Leistungen war es letztendlich zu verdanken, daß Prof. Leuthold nach der mit der politischen Wende einhergehenden Fusion der beiden Berliner Tierzuchtinstitute auf den Lehrstuhl Züchtungsbiologie und molekulare Tierzüchtung berufen wurde. In der Zeit von nur acht Jahren entwickelte sich unter seiner wissenschaftlichen Leitung eine Arbeitsgruppe, die beachtliche Beiträge zur DNA-Marker gestützten Selektion, zu den molekularen Ursachen der Heterosis sowie zur genetischen Verbesserung von Effizienz und Belastungsstabilität beim Milchrind auf der Grundlage biochemischer Hilfsmerkmale veröffentlicht hat. Besonderes Gewicht legte Prof. Leuthold auf die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Dabei beschränkte er sich nicht nur auf die reine wissenschaftliche Anleitung. So nimmt es nicht Wunder, daß Leuthold als einer der beliebtesten „Dokterväter“ der Fakultät gilt, an den man sich auch wenden kann, wenn persönlicher Rat zu den Dingen des Lebens gefragt ist.

Für sein wissenschaftliches Lebenswerk im Dienste der Tierzucht wurde ihm von der Ungarischen Pannon-Agraruniversität in Mosonmagyaróvár 1998 die Ehrendoktorwürde verliehen. Die Würdigung von Gottfried Leuthold wäre unvollständig, wenn nicht erwähnt würde, daß er neben der Wahrnehmung seiner vielfältigen Aufgaben als Hochschullehrer noch den Mut und die Kraft besessen hat, nach der politischen Wende einen Landwirtschaftsbetrieb aufzubauen. Er sah es im Andenken an seine Vorfahren als seine Pflicht an, durch die Wiedereinrichtung eines Betriebes ein Stück bäuerlicher Kultur in Osten Deutschlands neu zu etablieren. Das bäuerliche Leben mit all seinen Mühen und Schönheiten soll mehr und mehr sein Lebensinhalt werden. Wir wünschen ihm dafür Gesundheit und Kraft verbunden mit der Hoffnung, daß er unserer Fakultät auch nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Hochschuldienst noch lange mit Rat und Tat zur Seite steht.

Ernst Lindemann, Berlin